

# Die Stimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Die Stimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Kreis Merseburg und Provinzialer Carl Wendemann, für die Inserate Rudolf Köganski, Halle, für den übrigen Bezirk Otto Krellin, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Kreis Presse G. m. b. H., Leipzig, Köhligstr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2,70 M. ohne Postgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühren: Die 7te Sp. Kolonnenpreis 20 Pfennig. Inserate u. a. u. s. m. 25 Pfennig. Im Fernnetz Seite 70 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 41.

Nr. 113.

Halle, Dienstag den 21. Mai 1918.

2. Jahrgang.

## Die Neuregelung in Böhmen.

Wien, 20. Mai. Am 19. Mai wurden im Reichsgesetzblatt Ministerialverordnungen veröffentlicht, welche die Einführung von Kreisverwaltungen im Königreiche Böhmen zum Gegenstande haben. Nach diesen Verordnungen, welche sich durchaus im Rahmen des von der Regierung wiederholt vertretenen Programms bewegen, sollen in Böhmen zwölf Bezirke außerhalb des Gebietes der Statthalterei ebenfalls bestellend und mit der Verwaltung von Statthaltereiangelegenheiten namens des Statthalters betraut werden. Sie führen in dieser Hinsicht die Bedeutung der Kreisverwaltungen im Reichsgesetzblatt. Das Gebiet, auf das ihr Wirkungsbereich erstreckt wird als „Kreis“ und das ihrer Leitung unterstellte Amt als „Kreisregierung“ bezeichnet. Die ersten Kreisregierungen sollen mit dem 1. Jan. 1919 in Leitmeritz für den Kreis Leitmeritz und in Königliche Weiden für den Kreis Prag und Umgebung zur Aufstellung gelangen. Den Kreisverwaltungen wird für ihr Amtsgebiet im allgemeinen jener sachliche Wirkungsbereich zugewiesen, der nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen dem Statthalter zukommt, insbesondere die Aufsicht über die untergeordneten Behörden und Organe, die Erlassung amtlicher Verfügungen und Anordnungen und Kompetenz zu Entscheidungen in der zweiten Instanz. Dem Statthalter bleibt die Oberaufsicht über die Geschäftsführung der Kreisregierungen und der diesen unterstellten Behörden in erster Instanz gewahrt und eine Reihe von Aufgaben vorbehalten, die vermöge ihrer sachlichen Eigenart, sei es im Interesse der ökonomischen Amtsführung, sei es aus Gründen ihrer Bedeutung für das ganze Land oder ihrer Auswirkung auf das gesamte Reichsbudget nicht wünschenswert erscheinen lassen. Außerdem bleibt dem Statthalter die königliche Hauptstadt Prag mit den anliegenden Gemeinden und die politischen

1868 über die Errichtung von politischen Verwaltungsbehörden entsprechend der Geschäftszugehörigkeit der Verwaltung erledigt werden. Der Umfang des Landes, die bedeutende Bevölkerungsfrage und die außerordentliche Entwicklung und Vielfältigkeit des wirtschaftlichen und nationalen Lebens erschweren den Leberlauf über die der Statthalterei zuzubehaltenden Aufgaben der politischen Verwaltung in einer Weise, daß das Prinzip der persönlichen Leitung und Verantwortlichkeit des Statthalters für die gesamte Geschäftsführung auf deren Organisation die ständischste Verwaltung aufgegeben ist, zur Fixation werden mußte. Wenn nun in dieser Erkenntnis Abhilfe geschaffen und der Statthalter durch die Berufung delegierter Organe entlastet werden sollte, so war es selbstverständlich, daß man hierbei den Schwerepunkten, die sich der politischen Verwaltung in Böhmen entgegenstellen, schon durch die Konstitution der Kreise möglichst zu begegnen versuchen mußte. Die in der Verordnung durchgeführte Maßregel ist somit in erster Linie als Verwaltungsmaßnahme anzusehen, die durch gleichzeitige hinsichtlich der Ausführung der nationalen Reibungsstellen den ruhigen Gang des Verwaltungsapparates fördern soll.

Die durch die vorliegenden Verordnungen eingesetzte Kreisverwaltung im Königreich Böhmen soll einen ersten Schritt darstellen, welcher innerhalb der Verwaltungsstruktur der Regierung gezogenen Schranken eine Stärkung und Gebahrung der Verhältnisse vorerst auf dem Gebiet der politischen Verwaltung anzubahnen bestimmt ist.

## Maßnahmen gegen die staatsgefährlichen Freireisenden.

Am 19. Mai sind aus Prag veröffentliche: Kaiserliche Ministerialverordnungen, die sich während der dreitägigen Feste des 50jährigen Bestehensjubiläums des kaiserlichen Nationaltheaters abspielen, veranlassen die Behörden zu entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die Polizeibehörde erteilt eine Rundmachung, in der es heißt: Die kaiserliche Feste des Jubiläums des kaiserlichen Nationaltheaters erteilt vielfach in politische Demonstrationen aus und seitlich teilweise eine Reihe bedauerlicher Verhältnisse, die die stärksten Gegenmaßnahmen erforderlich machen. Jede weitere Duldung ist deshalb und auch mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ausgeschlossen. Annehmungen und Aufzüge werden von nun an ohne weiteres rücksichtslos, und wenn nötig, mit Gewalt zurück zu werden. Uebertretungen des Verbotes, das Tragen von Abzeichen und Reden in Farben feindlicher Staaten werden bestraft. Die jugendlichen Unbilligkeiten sollen werden von Verlassen Prags veranlaßt. Die Intendenzen des kaiserlichen Nationaltheaters wurde auf gewisse bedeutende Vorfälle aufmerksam gemacht und um Veranlassung ihrer Abstellung bei sonstiger Schließung des Theaters ersucht.

## Autoritäre Weltpolitik.

Von Eduard David, M. d. R.

Die äußere Politik war vor dem Kriege die angekommene Domäne einer autoritären Herrschaft. Im Kriege ist das nicht wesentlich anders geworden. Trotz der Reichstagsmehrheit und ihrer sogenannten Vertrauensmännern in der politischen Leitung sind für die praktische Gestaltung des Außenlebens immer Nation alleinmännlich die Auffassungen einer konservativen Klasse und der Wille autoritärer Stellen. Dem Volke und seiner gewählten Vertretung bleibt die patriotische Pflicht, sich mit den fertigen Leistungen philologisch abfinden und die Folgen untertänigst auszuhalten. Neben das Geine!

Als Ziel der zur Zeit maßgebenden Kriegs-Weltpolitik verbinden ihre journalistischen Schriftsteller die gewalttätige Expansion Deutschlands nach Ost und West. Mit der Gründung des „Vaterlandsparlaments“ machten die Feindlichen und die breiten Massen des Volkes für ihre Ziele und Methoden zu gewinnen. Sie strecken Millionen und aber Millionen in das Gefäß und Heben, soweit es irgend möglich, den militärischen Apparat für sich wieder. Das Resultat war schließlich, Böhmen, Niederbarnim, Zwickau geben ausgezeichnete Stützpunkte.

Trotzdem waagte es die alldeutsch-konfessionell-großartig-überindustrial-annektionistische Gruppe sich als Träger des deutschen Volkswillens anzupreisen. Sie rednet dabei auf die Uneinigkeit der Mehrheit und auf die Langsamkeit der Massen. Gut, daß sie durch ihre Innenpolitik selbst am meisten dazu beiträgt, diese alten Grundlagen der preussischen Privilegiertenherrschaft zu befestigen. So bedauerlich die Verweigerung der Wahlrechtsfähigkeit an sich ist, so dankbar doch die preussischen Reaktionskräfte ihrer Politik und ihrem ganzen Eifer damit tollt, daß das Reich.

Die Sprache der preussisch-deutschen Weltpolitik nach dem Muster der Reaktion und Reaktion liegt in ihrer unlöslichen Verbindung mit einer reaktionären Innenpolitik. Mit derselben Brutalität, mit der man außenpolitische Ziele durchzusetzen sucht, glaubt man innenpolitische im Innern behaupten zu können. Verliebt von dem Wahnglauben an die Allmacht der Waffengewalt, proklamieren man zu dem Krieg gegen die ganze Welt auch noch den Krieg gegen das eigene Volk.

Wenn die Politik der äußeren Expansion und der inneren Anordnung vertragen sich in modernen Verhältnissen höchst miteinander.

Das schiefste Ausland, wo sich dieses System am ungetroffensten in die Zukunft hinein erhalten hatte, ist das hebräische Beispiel dafür. Das primitive Anwachsende ist am mangelnden Staatsgefühl ihrer Bewohner zusammen- und auseinandergerissen. Ein demokratisch entwickeltes Ausland würde zu wenig durch einzelne noch so schwere Niederlagen seines Heeres innerlich zerbrochen worden sein, wie Frankreich es trotz der furchtbaren Schläge und Verluste bis heute ist. Nur das System der demokratischen Selbstbestimmung erzeugt das glühende Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Seele des einzelnen, das auch im schlimmsten nationalen Unglück das Ganze zusammenhält.

Das Deutsche Reich bedarf keine stärkere innere Eindeutigkeit der Vorhandenheit einer zentralen, konzentriert gewählten Repräsentation. Hier treffen die politischen Sondermeinungen der einzelnen deutschen Stämme und Staaten zusammen; hier treten die großen inneren und außenpolitischen Gemeinschaftsinteressen und Aufgaben in der Einmütigkeit der Massen. Aufgehoben werden sie auch während des Krieges durch die Fortdauer der ungeschriebenen Klassenherrschaft über die unbedeutenden Minderheit in Preußen. Aufgehoben werden sie jetzt durch die unerbittliche Kriegserregung ihrer Herrschaft an das eigene Volk. Wie gerichtlich die Verweigerung der Wahlrechtsfähigkeit auf das staatsbürgerliche Aufwachen der Bevölkerung in der Heimat und draußen wirken wird, kann keinem mit normalem politischem Sinn bezagten Menschen entgehen.

Man sollte denken gerade diejenigen, die sich mit weit-ausgreifenden weltpolitischen Expansionsplänen trugen, müßten alles tun, um das eigene Volk zu einer starken Geistes- und Willensleistung zusammenzufassen. Das Geheimnis der weltpolitischen Erfolge Englands beruht darauf. Der oft gebührende Hinweis, daß dort noch kein Demokratie herrsche, ist so oberflächlich wie möglich. Eine demokratische, das heißt eine von der Volksherrschaft gesteuerte Regierung kann, wenn das Ganze in Lebensgefahr ist, eine viel diktorische Gewalt ausüben als eine Regierung, die aus den Reiben und dem Willen einer privilegierten Minderheit herorgeht. Die erste Antwort im Auftrag der Mehrheit eine nach Auffassung dieser Mehrheit dem Gesamtinteresse widersprechende Minderheit rücksichtslos nieder. Eine Minderheitsdiktatur dagegen gerät bei terroristischer Durchsetzung ihres Willens in einen Konflikt mit der Mehrheit des Volkes.

zum, das künftige Groß-Prag mit ungefähr 600.000 Einwohnern unmittelbar unterstellt. Aus den verschiedensten zusammenhängenden Gründen ist die Aufstellung der Kreisverwaltungen nur schrittweise möglich, handelt es sich hier doch um Gebiete, die an Umfang und Bevölkerung den kleineren und mittleren österreichischen Kronländern gleichkommen und sie zum Teile sogar übertreffen. Die Errichtung so bedeutender Stellen erfordert umfassende verwaltungsrechtliche Vorarbeiten und ist von der durch die kriegerischen Verhältnisse besonders erschweren Lösung der mannigfaltigen Personalfragen abhängig. Für die Weiterfolge der Aufstellung der Kreisregierungen wird überdies die Frage der Unterbringung der Leiter und der Beschaffung von Wohnungen für die Beamten in Betracht kommen. Durch die Übertragung eines großen Teiles der Statthaltergebiete an die Kreisverwaltungen soll dem Gedanken des Paragraphen 9 des Gesetzes vom 19. Mai

## Angebliehe deutsche Verschwörung in Irland.

Amsterdam, 18. Mai. Reuter meldet aus London: Der Abzug von Irland macht bekannt, daß eine deutsche Verschwörung in Irland entdeckt worden ist und richtet einen Aufruf an alle treuen Irulanen, diese Verschwörung unterdrücken zu helfen. Später, der Betrug von Irland macht bekannt, daß die deutsche Verschwörung in Irland die volle Verantwortung übernimmt ausschließlich gegen die gebliebene deutsche Verschwörung gerichtet sind, wovon sie Kenntnis erhalten hätte. Die irische Regierung weiß sehr gut, daß die Anzahl der irischen Frauen, die aktiv mit den deutschen Feinden zusammenwirken, sehr gering ist. Aber diese würden nun, ohne es selbst zu wissen, mit in das Komplotz verwickelt werden können und die Regierung würde deshalb, daß sie auf die Unterlegung der Iren, das Komplotz zu unterdrücken, gleichwohl wachen Glaube und politischer Richtung sie angehen, rechnen könne. Die irische Regierung ist sehr entschlossen, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um diese deutsche Verschwörung zu vereiteln. Die Verhaftung der vermutlichen Führer der deutschen Verschwörung werden jeden Augenblick erwartet.

## Einzelheiten zu der irischen Verschwörung.

Amsterdam, 19. Mai. Der Londoner Korrespondent des Handelsblattes nach nähere Einzelheiten über die gemeldete angebliche Verschwörung in Irland. Es sagt u. a.: Eine wichtige und sensationelle Entdeckung hat die irische Lage in den letzten paar Stunden genommen. Gleichzeitig mit dem Erscheinen einer Proklamation, in der die Einberufung einer Verschwörung mitgeteilt wird und in der zum freiwilligen Dienst aufgerufen wird, um die Dienstpflicht überflüssig zu machen, haben die Militär- und Polizeibehörden in Dublin die herangezogenen irischen Führer in den frühen Morgenstunden verhaftet lassen. Unter den Verhafteten befinden sich u. a. Arthur Griffith, de Valera, Daniel P. Higgins, ein bekannter Literaturschriftsteller, Griffin Warnevicz, Herbert Fellows, Dr. Haies und der Abgeordnete Cosgrove. Die Verhaftungen erfolgten ohne Aufhebens. Die Regierung ist im Besitze der dokumentarischen Beweise.

Amsterdam, 19. Mai. Reuter meldet aus London: Nach den letzten Berichten sind in Dublin fast 100 Personen verhaftet worden. Zu den Verhafteten gehören alle Sinnverführer, welche Mitglieder des irischen Parlaments sind. Die von der Regierung Irlands getroffenen Maßnahmen zur Unterdrückung der deutschen Verschwörung, sowie die plötzliche Verhaftung von Personen, welche verdächtigt werden, in die Verschwörung verwickelt zu sein, haben unter der Champeiner-Partei in Dublin große Beifügung hervorgerufen. Die Regierung ist, wie es scheint, im Besitze ausgezeichneter Informationen über den Plan, Einzelheiten in die irische Bewegung zugunsten Deutschlands zu bringen. Weitere Ein-

schlüssen sind nicht wahrscheinlich. Allgemein nimmt man an, daß die Anzahl der in die Bewegung Verwickelten klein ist und das irische Volk in seiner Gesamtheit mit dieser Verschwörung nichts zu tun hat. Die Verhaftungen erfolgten in den ersten Morgenstunden, während alles noch im Schlaf lag. Es haben sich infolge der Verhaftungen jedoch keine ernstlichen Unruhen ereignet.

## Zur Lage in Finnland.

### Verhaftung der sozialistischen finnischen Abgeordneten.

Stockholm, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Hbo soll die finnische Regierung den Auftrag gegeben haben, alle finnischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, also auch die, welche sich der Roten Regierung nicht angeschlossen, ja sogar von der Revolution ausdrücklich Abstand genommen haben, zu verhaften und ihrer Mandate für verlustig zu erklären.

(Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.)

### Gewaltthätigkeit in Finnland?

Die erste Nummer der neuen sozialistischen Zeitung in Helsinki ist von der Regierung beschlagnahmt worden.

### Ino von finnischen Truppen genommen.

Kopenhagen, 18. Mai. Berlingske Tidende meldet aus Helsinki: Die Zeitung Ino wurde von finnischen Truppen besetzt. Die Russen zogen sich zurück, nachdem sie eine Reihe von Befestigungsanlagen zerstört hatten. Letzten Dienstag sind tausende von Russen von Helsinki fort abgereist.

## Ein neuer russischer Minister des Aeußern.

Kiew, 18. Mai. Komsoj Wjedomosti meldet aus Petersburg, daß der Rat der Volkskommissare an Stelle Ljigichewitsch Karaman mit der vorläufigen Leitung des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten betraut habe. Karaman hat bekanntlich auch an den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk teilgenommen.

Wohles, der ihre Stellung bald ins Wanken bringt. Solange Lloyd George und Clemenceau die Weltweit der Vorkriegsordnung hinter sich haben, können sie Kriegsforderungen nicht nachgeben, die ihre Wirtschaftspolitik in den Hintergrund drängen würde. Der aus direkter Rücksicht hervor- gehende Diktator Wilson hat eine unerschütterliche feste Positionierung als ein einziger Herrscher über die Welt.

Die Weltwirtschaft kann nur von einer Einigung ab- hängen, die die Weltwirtschaft hinter sich hat. Die neue Wirtschaftspolitik, die die Weltwirtschaft hinter sich hat, ist die Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft ist die Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft ist die Weltwirtschaft.

Nicht aber sind sie, wie es scheint, drauf und dran das „Weltwirtschaftliche“ Streben der europäischen Völker ge- wohnt zu übernehmen. Es ist das wirtschaftliche Innen- und Außenhandels der Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft ist die Weltwirtschaft.

Das Beste an dieser „Weltwirtschaft“ ist die Weltwirtschaft. Die Weltwirtschaft ist die Weltwirtschaft.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 19. Mai. Das von Kapitänleutnant Göttsche befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands 5 bewaffnete Seeboote abge- senkt mit zusammen 21 000 Br.-Zs.

verloren. Darüber ein mindestens 8000 Br.-Zs. großes Schiff. Demnach ist es das bewaffnete französische Dampfer „St. Omer“ (2000 Br.-Zs.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Grenznähe zur See.

Wien, 18. Mai. Ganz neuer U-Boot, Kommandant Olin- ghermann hat, hat am 14. Mai vor Venedig einen großen eng- lischen Zerstörer durch Torpedos versenkt.

Flottenkommando.

### Das deutsch-schweizerische Abkommen vor der Unterzeichnung.

Bern, 20. Mai. Der Zwischenfall, der die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens in letzter Minute aufge- halten hat, wird nun durch ein zweites französisches Inter- vention hindern. Die nach Paris entsandten Schweizerischen Unter- händler Mottet und Dr. Kapp sind zusammen mit dem Schweizer Gesandten in Berns Parlament noch dort zurückgeblieben und haben bereits am Sonntag nachmittag dem Bundesrat Bericht erstattet. Eine vom Bundesrat herausgegebene Mitteilung läßt die Möglich- keit einer baldigen Abklärung erwarten. So amnächst die Ab- schluss eines Abkommens ist zu erwarten. Die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens bereits morgen Dienstag zu erwarten sein.

### Schweizerische Anerkennung für Deutschland.

Bern, 18. Mai. In einem Zeitartikel zum deutsch-schweizerischen Abkommen erklärt die Neue Zürcher Zeitung, daß Deutschland hinsichtlich einer Anzahl wichtiger Punkte der schweizeri- schen Auffassung in verbindlicher Weise entgegengekommen ist. In diese Punkte, nämlich, schreibt die Zeitung, haben den wichtigsten das Recht, einmündig mit dem Ausland zu verkehren, die Ab- schluss eines Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens.

### Der Krieg nach dem Kriege.

#### Frankreichs Weltstellung der Weltbegreifung.

Bern, 20. Mai. Anlässlich der französischen Erklärung der Bundesrat, die als vorbereitender Schritt für den Welt- wirtschaftlichen Krieg nach dem Kriege angesehen wird, hat die Zeitung „Wirtschaft“ in Bern, die Vorsitzende der britischen Gewerkschaften und Gelehr- ten in Genéve ein Telegramm, in dem er namens der Union für die Weltstellung der Weltwirtschaft für die Welt- wirtschaftlichen Krieg nach dem Kriege, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens.

#### Streitung mit dem Wirtschaftskrieg.

Bern, 20. Mai. Daily Mail schreibt am 18. Mai, daß die englische Regierung dem Beispiel der französischen Regierung fol- gend alle Weltwirtschaftlichen Kämpfe entlassenen Handelsverträge kündigen werde. Nach umläufig — so führt die Zeitung aus — habe der Wirtschaftskrieg eine gewisse Bedeutung, daß die Welt- wirtschaftlichen Kämpfe die Weltwirtschaftlichen Kämpfe, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens, die Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Abkommens.

### Gegen den deutschen Wettbewerb.

Die Schweizerische Delegationeninformation meldet aus Paris: Der neue englische Gesandte in Bern Lord D'Erby, sprach laut Quelle seine Botschaft gegenüber dem Reich aus, daß auch nach dem Kriege die britische Industrie England und Frankreich gegenüber nicht zurückbleiben dürfe. Er hat die einseitige Preis- senkung nicht gebilligt, welche eine Politik der Verteilung aus- der letzten Jahren erfordere. Es sei die Pflicht der Schweizer-Regierung, sich gegen die deutsche Konkurrenz zu wehren. Für die Neutralität sei es klar, daß sie sich nicht einer einseitigen Preispolitik anschließen dürfe. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit gegen Deutschland müsse unter allen Umständen durch- geführt werden.

### Kanada gegen Ausstoß des deutschen Handels.

Nach einer Mitteilung von Times aus Ottawa vom 9. Mai führte der kanadische Senator Rowe zur Begründung seines Widerstands gegen eine Gesandtschaft zur Untersuchung des Handelsvertrages mit Deutschland nach dem Kriege aus, wenn der Krieg vorüber ist, werde Deutschland Kanadas besten Handelspartner werden. Das Ende des Krieges werde den Austausch eines internationalen Handelsvertrages sein. Dann würden die britischen Güter die Finanz- und Handelswelt betreffen. Sie hätten einen großen Einfluß auf die Weltwirtschaft. Sie würden ein großer Wettbewerb für die internationalen Güter sein: unter diesen Umständen würden sie keine kanadischen Güter brauchen. Auch England nach Kanada seine Ansicht mehr auf den Vordergrund zu bringen, so werden nach dem Kriege immer mehr von den britischen Gütern die deutschen Güter zu treiben. Deutschland ist eines der Länder, mit denen Kanada unbedingt einen Handel treiben müsse.

### Gorgen der Volksernährung.

Die Verteilung der ungarischen Getreideüberschüsse. Wien, 18. Mai. Der ungarische Ernährungsminister erklärte dem Bundesrat, daß die Verteilung der ungarischen Getreideüberschüsse folgen werde. In erster Reihe würde natürlich Österreich herankommen, dann werde Deutschland versorgt werden. Die übrigen Länder in Berlin bereits festzulegen angeordnet und in Frage. Selbstverständlich werde Ungarn auf Gegenleistung Anspruch und werde daher sowohl von Österreich wie von Deutschland Unterstützung verlangen.

### Schweden wünscht durch Deutschland ukrainisches Getreide.

Stockholm, 20. Mai. Wegen der ungenügenden Erntemengen für den Winter in diesem Jahr richtet sich die schwedische Regierung an die deutschen Behörden, um die Möglichkeit der An- schaffung dieser Getreideverbindungen mit der Ukraine. Man hofft trotz der örtlichen Schwierigkeiten unter Umständen einen Ernterück- schlag zu erhalten, eventuell im Austausch gegen landwirtschaftliche Maschinen. Bekanntlich verfügen die sowjetischen Führer über beträchtliche Lager zur Winterzeit. Die schwedische Regierung ist jetzt der Ansicht, daß die Möglichkeit der Anschaffung von Getreide zur freien Verwendung zu überlassen gegen einen prozent- weisen Anteil an den aus Göttertruppen im Frühjahr nach Deutschland eingeführten Getreideüberschüssen. Deutsch- land würde in diesem Falle als Zwischenhändler und Verarbeiter fungieren und gleichzeitig Schweden die Möglichkeit geben, die Getreide zu erhalten, die bis zum Eintritt der Winterperiode in Russland den augenblicklich ungenügenden russischen Bedarf deckt.

### Erweiterter Getreidebau in den Vereinigten Staaten.

Wash., 18. Mai. Wie aus Report berichtet wird, arbeitet die amerikanische Regierung ein Projekt aus, welches in der nächsten Woche überlassen werden dürfte der Union der Vereinigten Staaten ein Bau auf 16 Millionen Acres vorlieht. Die Regierung plant die Bevölkerungsernährung und stellt durch ein Bundesgesetz die finanziellen Mittel zum rationellen Anbau zur Verfügung.

### Frankreichs Fleischnot.

Man spricht der Deutschen Orient-Korrespondenz. Schon seit längerer Zeit wurde in Frankreich aus landwirtschaftlichen Kreisen auf die Notwendigkeit der Fleischnot hingewiesen, die allmählich einen beträchtlichen Charakter annahm. Die Regierung hat immer wieder die Ergründung energischer Maßnahmen zur Herabsetzung des Fleisch- verbrauchs hinausgeschoben, um nicht die Stimmung der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Bei der zunehmenden Knappheit im Lande war es in der Tat, wenn die Regierung sich heute, dem Welt zu offen- baren, daß die Lebensmittel in eigenen Lande den besten Höhe- punkt erreicht haben, mit dem Feind den notwendigen Fleisch- mangel an Nahrungsmitteln zu offenbart werden.

Als aber die Bevölkerung doch allmählich hinterher kam, daß dieser Selbstbetrug in kurzer Zeit zu den größten Vorkriegszeiten führen würde, entschloß sich die Regierung auf Drängen der Landwirtschaft endlich, aber nicht zu spät, zur Einführung von zwei Fleischnotgesetzen. Man erklärte damals die Einführung mit der Folge, daß es ebenfalls in absehbarer Zeit möglich sein würde, diese Beschränkung wieder aufzu- heben. Statt dessen aber ist jetzt plötzlich die Zahl der Fleischnot- tage auf drei erhöht worden. Wunderbarerweise hat man dabei drei auf- einanderfolgende Tage gewählt: am Mittwoch, Donnerstag und Freitag darf der Fleischnot tag an sich ein Fleisch, einschließlich Geflügel, Wild und Kaninchen essen. Das Verbot trifft sich auf die Fleischnot, woraus man erkennen kann, daß dieses in der Fleischnot- tagen bereits eine bedeutende Rolle spielt. Alle Fleischnot- tage müssen an den drei Fleischnot- tagen vollkommen geschlossen sein. Das Fleisch- verbot gilt nicht nur für die Haushaltungen, sondern für alle Gast- häuser, Restaurants, Clubs und auch für die Speisereien. Die Zahl der Fleischnot- tage ist auf 3/4 der des Monats März dieses Jahres herabgesetzt.

Die Notlage begegnet nahezu in allen Kreisen eine völlig ab- lebende Kritik. Man vertritt die Ansicht, daß die Notlage keinen Erfolg und fördert die Einführung der Fleischnot tagen durch den Feind. Die Notlage dieses Verbot wegen kann sich die Regierung nicht dazu entschließen. Der Feind hat die Notlage durch die Einführung des dritten Fleischnot- Tages erwartet, daß die Regierung sich über die Fleischnot tagen äußern würde, die an Stelle des verminderten Fleisch- verbrauchs gesetzt werden sollen. Aber der Ernährungsminister Borel erklärt nicht in der Lage zu sein, diese Notlage zu erfüllen. Was sollte man auch als Erfolg haben. Die Fleischnot tagen werden in- schließlich die allerschwersten Folgen. Die Fleischnot tagen werden bereits bisher außerordentliche Preise erreicht. Reis und andere Nahrungsmittel sind für die große Masse der Bevölkerung vollkommen un- erreichbar. Man erwartet nun, daß die Einführung des Fleisch- verbrauchs eine weitere Notlage nach diesen Notlagen und damit eine weitere Notlage nach diesen Notlagen und damit eine weitere Notlage nach diesen Notlagen.

### Einstellung der englischen Außenpolitik nach dem Weltkrieg.

Stockholm, 18. Mai. Ein Sonder-Telegramm über die wahr- scheinliche Einstellung der englischen Außenpolitik nach dem Weltkrieg wird in der schwedischen Presse veröffentlicht. Demnach ist es die Meinung der englischen Regierung, daß die Weltwirtschaft nach dem Kriege ein einheitliches System bilden sollte, das die Weltwirtschaft nach dem Kriege ein einheitliches System bilden sollte, das die Weltwirtschaft nach dem Kriege ein einheitliches System bilden sollte.

### Die Herabsetzung der Brotration.

Die Hoffnung, daß es nach in diesem Jahr gelingen würde, die schon sehr niedrige Brotration bis zur nächsten Ernte aufrechtzuerhalten, hat sich leider nicht erfüllt. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt, daß vom 15. Juni an die tägliche Brotration für die Bevölkerung von 200 Gramm auf 160 Gramm herabgesetzt wird. Die Brotration wird nun nur aus dem Ernte- ergebnis ein Auskommen und die Beibehaltung der bisherigen Brot- ration nicht möglich, es konnte nur in Frage kommen, ob durch die Zufuhr aus der Ukraine der Brotbedarf gedeckt würde. Diese Brotung ist von uns sofort als eine sehr un- sichere bezeichnet worden, weil mit der Schwierigkeit, die in der Ukraine vorhandenen Mengen zu erlangen und zu trans- portieren zu rechnen war. Die sich nun ergeben hat, ist die Brotung weit hinter die in Aussicht genommenen Mengen zurückgeblieben. Bis zum 10. Mai sind rund 600 Tonnen Brotgetreide aus der Ukraine eingeeingekommen, ein Betrag, der für unsere Gesamtbevölkerung von keiner erheblichen Be- deutung ist. Inzwischen sind aus der Ukraine nur 100 Tonne Getreide eingekommen, was nur zum Teil den Bedarf deckt. Die Erklärung für die nicht dem Friedensvertrag nicht voll erfüllte Verpflichtung der Ukraine ist bekannt: die poli- tischen Schwierigkeiten in der Ukraine sind die Ursache der Unfähigkeit der ukrainischen Regierung in Aussicht genommene Getreidemengen für den Getreidebedarf zu liefern. Bis zum 10. Mai sind rund 600 Tonnen Brotgetreide aus der Ukraine eingeeingekommen, ein Betrag, der für unsere Gesamtbevölkerung von keiner erheblichen Be- deutung ist.

Die Erklärung für die nicht dem Friedensvertrag nicht voll erfüllte Verpflichtung der Ukraine ist bekannt: die poli- tischen Schwierigkeiten in der Ukraine sind die Ursache der Unfähigkeit der ukrainischen Regierung in Aussicht genommene Getreidemengen für den Getreidebedarf zu liefern. Bis zum 10. Mai sind rund 600 Tonnen Brotgetreide aus der Ukraine eingeeingekommen, ein Betrag, der für unsere Gesamtbevölkerung von keiner erheblichen Be- deutung ist.

Deutschland muß im wesentlichen wiederum seine Lebens- mittelversorgung, abgesehen von dem Aufbruch aus Skandinavien, aus der eigenen Produktion decken. In der Vorbereitung der Brotration ergibt sich in diesem Jahre infolge einer Er- höhung der Brotration auf 170 Gramm vorzunehmen werden. Außerdem wurde die Anlage für Jugendliche befestigt und die Anlage für Schwerarbeiter um 25 Prozent gestärkt. Als Ersatz erhielt die Brotration von Mitte August an eine Fleischzulage bis zu 200 Gramm. Von da an wurde die Brotration auf 220 Gramm erhöht und im Hinblick auf den sehr geminderten Viehbestand die Fleischzulage auf- gehoben. Vom 1. November 1917 an ist dann die Brotration für die Brotgetreide auf 200 Gramm gestärkt, aber eine Erhöhung auf 220 Gramm mit 20 Prozent vornehmen werden, so daß die Brotration auf den bisherigen Höhe stand. Das Kriegsernährungsamt legt nunmehr vom 15. Juni an die Brotration auf 160 Gramm zurück unter Beibehaltung der Erhöhung durch Kartoffeln, so daß 180 Gramm für die Brotgetreide bleibt, während im Vorjahr 170 Gramm ohne Kartoffeln zur Verfügung kam.

Die schwere Notlage, die der wachsenden Bevölkerung mit dieser Brotverteilung auferlegt wird, ist im Kriegsernährungsamt von den Vertretern der Gewerkschaften und sozial- demokratischen Fraktion sehr eindringlich zum Vortrag ge- bracht worden. Die Maßnahme wirkt um so härter, weil ein genügender Ersatz für die Minderung der Brotration nicht gegeben ist. Es sollen zwar in Preußen pro Kopf der wach- senden Bevölkerung 750 Gramm Zucker und monatlich 500 Gramm Nahrungsmittel verteilt werden, so daß der Notstand nicht so schlimm werden würde, doch die Notlage wird durch die Brotverteilung nicht gelindert. Demnach wird es sehr wohlwärtiger Ersatz für das fehlende Brot sein, es muß behauptet mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß die Brotverteilung auf den bisherigen Höhe stand. Das Kriegsernährungsamt legt nunmehr vom 15. Juni an die Brotration auf 160 Gramm zurück unter Beibehaltung der Erhöhung durch Kartoffeln, so daß 180 Gramm für die Brotgetreide bleibt, während im Vorjahr 170 Gramm ohne Kartoffeln zur Verfügung kam.

Die arbeitende Bevölkerung wird die abermalige schwere Notlage in der Vorbereitung nicht ohne Widerstand auf- nehmen. An der Maßnahme selbst läßt sich nichts ändern, weil die Bestände zur Aufrechterhaltung der bisherigen Ein- teilung fehlen. Aber es fragt sich wiederum, ob alles ge- lungen ist, um das Brotgetreide für die menschliche Ernäh- rung sicherzustellen. Durch die Vorkriegsnotlage sollen die Bestände an Brotgetreide möglichst schnell in die öffentliche Brotverteilung überführt werden. Es war ferner angeordnet, daß bis Ende Februar der Ausbruch der Notlage er- folgen sollte. Die Brotverteilung wird nunmehr auf den bisherigen Höhe stand. Das Kriegsernährungsamt legt nunmehr vom 15. Juni an die Brotration auf 160 Gramm zurück unter Beibehaltung der Erhöhung durch Kartoffeln, so daß 180 Gramm für die Brotgetreide bleibt, während im Vorjahr 170 Gramm ohne Kartoffeln zur Verfügung kam.

Die Brotverteilung wird die abermalige schwere Notlage in der Vorbereitung nicht ohne Widerstand auf- nehmen. An der Maßnahme selbst läßt sich nichts ändern, weil die Bestände zur Aufrechterhaltung der bisherigen Ein- teilung fehlen. Aber es fragt sich wiederum, ob alles ge- lungen ist, um das Brotgetreide für die menschliche Ernäh- rung sicherzustellen. Durch die Vorkriegsnotlage sollen die Bestände an Brotgetreide möglichst schnell in die öffentliche Brotverteilung überführt werden. Es war ferner angeordnet, daß bis Ende Februar der Ausbruch der Notlage er- folgen sollte. Die Brotverteilung wird nunmehr auf den bisherigen Höhe stand. Das Kriegsernährungsamt legt nunmehr vom 15. Juni an die Brotration auf 160 Gramm zurück unter Beibehaltung der Erhöhung durch Kartoffeln, so daß 180 Gramm für die Brotgetreide bleibt, während im Vorjahr 170 Gramm ohne Kartoffeln zur Verfügung kam.

# Wie die preussische Wahlrechtsvorlage jetzt aussieht.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist eine Aufstellung der Wahlrechtsvorlage, die der Reichstag am 20. Mai beschließen wird, veröffentlicht worden. Diese Vorlage ist im wesentlichen diejenige, die der Reichstag am 20. Mai beschließen wird. Sie ist im wesentlichen diejenige, die der Reichstag am 20. Mai beschließen wird. Sie ist im wesentlichen diejenige, die der Reichstag am 20. Mai beschließen wird.

# Deutscher Heeresbericht vom 20. Mai.

Der Kaiser hat am 20. Mai 1918. **Wöchentliches Kriegsgeschäftsblatt.** In Kometen-Gebiet nahm die Frontlinie am Abend und gegen Morgen wieder erhebliche Schwünge an. Die Frontlinie hat sich im wesentlichen nicht verändert. Die Frontlinie hat sich im wesentlichen nicht verändert. Die Frontlinie hat sich im wesentlichen nicht verändert.

# Aus aller Welt.

400 Tausend Mann vertrieben. Berlin, 18. Mai. In Lützen vertrieben einem Privat-Telegramm aus Polen zufolge Berliner Polizeibeamte den Exponenten der Lützenpolizei der Berliner Brummer. Der Exponent hat, wie bisher festgestellt wurde, 400 Tausend Mann vertrieben. Berlin, 18. Mai. In Lützen vertrieben einem Privat-Telegramm aus Polen zufolge Berliner Polizeibeamte den Exponenten der Lützenpolizei der Berliner Brummer. Der Exponent hat, wie bisher festgestellt wurde, 400 Tausend Mann vertrieben.

§ 24 der Wahlrechtsvorlage hat einen Zusatz erhalten: Bei Abgrenzung der Wahlbezirke und Verteilung der Abgeordneten auf sie werden ihre Einwohnerzahl und Flächenabmessung, sowie ihre wirtschaftliche und geographische Bedeutung berücksichtigt. Dies ist in demselben § 24 die Bestimmung, daß für jede Veränderung in der Abgrenzung der Wahlbezirke und in der Verteilung der Abgeordneten, die durch das Gesetz erfolgen muß, in jeder Kammer eine Stimmenmehrheit von zwei Dritteln erforderlich ist. Zugunsten der Kriegsteilnehmer ist dem Gesetzgeber die Befugnis eingeräumt worden: Für die erste Wahl auf Grund dieses Gesetzes ist der einjährige Wehrzeit oder Aufenthalt in der Gemeinde oder im Wahlbezirk nicht Voraussetzung der Wahlberechtigung für Kriegsteilnehmer. Eigenartig nimmt sich nach Ablehnung der Zusatzstimmen die weitere Begründung für die Kriegsteilnehmer aus. Für die beiden ersten allgemeinen Wahlen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes und die bis zu ihrer Erhebung eintretenden Ersatzwahlen erhalten die Zusatzstimmen den § 24 und § 25 auch dann, wenn die Voraussetzungen der Kriegsteilnehmerberechtigung vorliegen. Die §§ 24 und 25 aber gilt es nach den Bestimmungen darüber, welche Rechte im Gesetzgebung über das preussische Wahlrecht überhaupt nicht.

# Um die Steuerfreiheit der Fürsten.

Das in unserer Kammer seit die Fürsten auf der Reichstagsversammlung und sich nicht den Steuergeheim freiwillig unterwerfen. Es wird zum unerschütterlichen unserer großen Zeit. Bei den Beratungen des Einkommensteuergesetzes im Steuerministerium der bayerischen Abgeordnetenkammer beantragten unsere Parteigenossen, die Fürsten, die Gemahlin des Königs, die Königin-Mutter, den jüngsten Prinzen König und seine Gemahlin für steuerfrei zu erklären. Dieser Antrag begründete die sozialdemokratischen Kräfte, über die sich eine ausgebreitete Debatte entwickelte, in der der jetzige Reichspräsident selbst mit hervorragenden Geist der Steuerpolitik des Reichshauses vertrat. Selbst wenn König, Königin und Kronprinz freiwillig auf die Steuerfreiheit verzichten wollten, könnte das Zentrum nicht darauf eingehen. Somit wie ich, seit ich selbst der Minister ist. Der Finanzminister teilte mit, daß auf seine Anweisung Erhebungen stattfinden, ob die Mitglieder des Reichshauses für ihr Bürgerrecht Einkommen auf die Steuerfreiheit verzichten könnten. Die sozialdemokratischen Kräfte wurden mit allen gegen die Stimmen unserer Parteigenossen abgelehnt. Und die Liberalen hatten den Antrag mit überstimmt.

# Die Wahlrechtsfrage in Coburg-Gotha.

Die so gute Wünsche verdrängten Wahlrechtsfrage ist in eine Endphase getreten. Die sonst liberal führenden Fortschrittler gehen hier in Arm mit den Konservativen und sonstigen Wahlrechtgegnern und verfolgen den liberalen Fortschritt, was die Regierung plant, anzuzweifeln. So daß schließlich so viel von der ganzen Wahlrechtsfrage übrig bleibt, daß eine Abweisung sehr fraglich bedeutet. Das auf die Wahl, die die besondere Eigenheit des Thüringer Oberlandes nicht kennt, ist die Tatsache, daß die Liberalen als Vorbedingung des Wahlrechts eine mindestens dreijährige Staatsangehörigkeit verlangen. Dies kann ist es auch nach bestimmten Punkten vertrieben zusammengefasst werden.

# Politische Uebersicht.

**Der Kaiserliche Verstoß gegen England.** Der Abgeordnete Graf Westarp hat im Reichstage folgende Rede gehalten: Ich habe die Angelegenheit der Kriegsteilnehmer im Reichstage schon im Jahre 1914 im Zusammenhang mit dem Kaiserlichen Verstoß gegen England. Die Angelegenheit der Kriegsteilnehmer im Reichstage schon im Jahre 1914 im Zusammenhang mit dem Kaiserlichen Verstoß gegen England. Die Angelegenheit der Kriegsteilnehmer im Reichstage schon im Jahre 1914 im Zusammenhang mit dem Kaiserlichen Verstoß gegen England.

# Aus der Partei.

**Die „verbildete“ Masse.** Das Mitglied der unabhängigen Reichstagsfraktion Kirschke äußerte nach der für die Unabhängigen so charakteristischen Rede in Jüden: „Ich wundere mich nicht, die Massen sind ja verbildet.“ Die J. R. sagte diese Aeußerung bei. Herr Kirschke sprach zum „Unabhängigen“ sozialdemokratischen Parteigenossen eine Erklärung, über die ich nicht berichten kann. Danach soll man natürlich erwarten, Kirschke hätte die Aeußerung nicht getan. Aber zum Glück kommt er wegen der vielen Dreyenungen der Kampagne in dem Gedächtnis, daß er gesagt hat: „Ich wundere mich nicht, die Massen sind ja verbildet, durch eure Politik und den Kriegszustand.“ Warum der unabhängige sozialdemokratische Parteigenosse Kirschke die Massen für verbildet hält, ist recht seltsam gegenüber der Tatsache, daß er für verbildet hält. Diese Feststellung wird den Unabhängigen natürlich nicht angenehm sein. Deshalb wie Kirschke erklärt auch das Berliner Mittelungsblatt der Unabhängigen die proletarischen Massen für „hump“ und spricht mit Beziehung auf die sozialdemokratischen Kräfte von der „politisch unerschütterlichen Masse“ und das in einem Briefe, der bereits 1907 sozialdemokratisch war. Die Unabhängigen werden damit zum Teil der realistischen bürgerlichen Parteien an, welche den Massen die politische Masse für das Wahlrecht absperrten, weil diese sozialdemokratisch und nicht imperialistisch sind.

# Letzte Lokal- und Provinznachrichten.

**Einbruchdiebstahl.** Bei einem Einbruch in der Nacht zum ersten Pfingstfest wurde ein Zehnwagen von 30 cm Länge und 40 cm Breite im Werte von 2000 Mark gestohlen. Am Pfingstmontag nachmittag wurde in der Zintz-Gartenstraße eingedrungen und Betten und Kasse, Tisch- und Schrank, Fenstergardinen, eine Wanduhr, Bilder und sonstiges Hausgerät im Gesamtwert von etwa 400 M. gestohlen. Die Diebe, Wärschen im Alter von 10-17 Jahren, wurden ermittelt. **Bad Wittenfeld.** Hier sollen auf das am Mittwoch, 22. Mai, stattfindende Wandersport sein.

# Wahlrechtsergebnis von Jüden.

Von den bei der Reichstagswahl im 18. Wahlbezirk, Wahlkreis 38 467 Wahlberechtigten wählten 23 890. Davon wählten auf

# Handel und Wandel.

Der Doktor des ganz richtig seine Worte und während er dem Mann den getrunkenen Wein begibt, berührt er den Gedanken, so etwas abzuwenden. Er hat in seinen Gedanken nicht gehandelt. Wie er als ruhiger, friedvoller Staatsbürger, dessen erster Gedanke es ist, sich der menschlichen Gerechtigkeit, was er für seine Untertanen, so auch für nicht geehrte Leute, die hohe politische Erkenntnis zur Genugung eines Schöpfers Weins einzuholen, und daß er deshalb als Verbrecher angesehen und behandelt werden sollte, kam ihm insonderbar vor, und er würde deshalb bei dem Reichstag anfragen. Die beiden Gemachten haben sich etwas bedacht an, und nachdem einer derselben sich nach dem Kopf des Doctors geigen ließ, der aber in seiner Ordnung war, verteilte sie sich, ohne ein Wort weiter zu sprechen, in ihre Parteien, und sie waren außer sich, als sie wieder auf offener Straße begegnen, sondern, daß der Handel so gut abgelaufen ist. Der Doktor aber lachte noch während einer Viertelstunde nach und verabschiedete mich, jetzt erst könne er ein anderer Mensch werden. „Eben Sie, lieber Jüngling, das war noch ein Wort von Hebert, der in mir steht und der etwas mehr, damit er nicht bei mir fortzukommen und mich von einer günstigen Bekämpfung umhüllt.“

# Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).

Im Saale der Geschäftsstelle, Herz 2/4, Zimmer 5 bis 7. Sprechstunden von montags bis 11-1 Uhr und abends von 6-8 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntags geschlossen.

# Städtischer Nahrungsmittelverkauf.

Verkaufsstelle, Mittwoch, nachmittags 8-12 Uhr; 20.000 bis 22.000, nachmittags 2-6 Uhr; 12.500 bis 14.000 der Lebensmittel in der Lokalität. Abgegeben während D der besonderen gelben Warenbesatzkarte für Jugendliche von 12-17 Jahren. Jede Person 1/2 Pfund für 25 Pf.

zubringen, nicht irgendeine Kunst erlöset oder ein Glück zufällt, mag es nun kommen, woher es will.“ „Ja, ja, so dachte ich auch einst; in dem ersten Augenblicke der Jugend glaubt man noch an Wunder. Doch am Ende haben Sie recht, was hilft das Glibber. Lassen Sie aus Hoffnung lassen. Und nun erzählen Sie mir von allen Dingen, von der Wetter eigentlich da brühten ich, und aus welchen Bestandteilen überhaupt der ganze Kreis besteht, in den wir so mir nichts dir nichts hineinstampfen.“ „Es ist schon lang her“, entgegnete ich, „daß ich einmal dort war; ich war noch ein ganz kleiner Bub und der Liebhaber von allen, sogar von meinem Vater, dem Müller.“ „Wozum sollen Sie, sogar von Ihrem Vater, dem Müller?“ „Nun, er ist ein etwas mürrischer alter Mann, früher war er besser, doch nach ich mich nicht über ihn. Das ist ein gewisses. Genaß, ich erinnere mich wohl noch, in dem mürrischen Zeit in meiner Fremde von einem großen Unheil gehört zu haben, das den Vater Christoff betraf. Darauf kam ich in die Wüste, und als ich zu ihm kam, konnte er die Wüste in den Wägen sein. Das sind jetzt zehn Jahre her. Alles im Saale wurde tätig sein, und selbst ich, nachdem ich ein paar Tage dort war, bekam meine kleine Bekleidung, zum Beispiel ich mußte in den Gärten Unkraut jäten, kleine Pflanzen anpflanzen und dergleichen, und wurde nach dem von ihm freundlich angesehen, wenn ich recht fleißig gearbeitet war.“ „Gut,“ meinte der Doktor, „was werden wir beide dort anfangen? Denn ich bin ja auch noch viel jung, ich bin hier die Jahre hinaus, so man Unkraut jäten und Pflanzen anpflanzen.“ „So, daran habe ich auch schon gedacht. Nun, ein paar Wochen wird's schon so gehen.“ „Ich werde dem alten Herrn gewisse Besorgungen halten oder werde mich, wie Ihnen gesagt, aus dem Saale.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Lebenshaltung im Krieg.

Von einer Erhebung des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Lebenshaltung ländlicher Familien im April 1917 wird 342 Haushaltungen ausgeführt...

Nach den Befragungen über das monatliche Familieneinkommen von 201 514 300 M. befreit; die von 801 bis 400 M. war mit 87, die von 101 bis 200 M. mit 85 Familien vertreten...

Bevorzugt wird bei der Erhebung auf die Herabsetzung genauer Einkünfte der Ausgaben und des Verbrauchs der einzelnen Nahrungsmittel geachtet. Die für den Monat April 1917 ermittelten Ausgaben wurden, zunächst auf die Verbrauchszeit der voll beschäftigten Person bezogen...

Krieg und Kirche.

Die Kreisgenossenschaft Halle-Saalkreis II, die aus den ländlichen Gemeinden Giechhausen, Gröblich und Trotha gehören, trat am 14. Mai unter dem Vorsitz des Sup. Sellwig in der Saalglöblichbrauerei.

Die Brennpunkte der Verhandlungen bildeten der Bericht des Superintendenten über die kirchlichen und weltlichen Bedürfnisse des Ennabelländers, und die Berichte des Kap. Kemnitz, die von Ortsbürgermeister (Kollath) behandelt wurde.

In dem Synodalbericht zeichnet der Superintendent ein Bild unserer Gemeinden im vierten Kriegsjahr. Dem anfänglichen Aufschwung des kirchlichen und weltlichen Lebens ist ein Niedergang gefolgt. Das trübselige Leben hat nicht nur die Dauer des Krieges an und für sich ungünstig beeinflusst, sondern z. B. auch die Bestimmungen über die Sonntagsgarbei, die Rollenverteilung im Winter, die Verteilung mancher Familien, die ein schweres Regenergeopfer haben bringen müssen...

Bestattmachung.

Nach der Bestattmachung, betr. Venderung der Anstaltsangehörigen zum Verordnungsamt über den Betrieb mit Ansehen am 12. 17. ist angeordnet worden, daß sämtliche Hinderliche (Töchter von Rußland, Polen, Litauen, Estland und Lettland) aus dem hiesigen Bestattungsbüro abzuführen sind. Die Hinderliche sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Expeditent

gesucht zum 1. ev. 15. Juni für Hohennäsen-Zetsch, zum Austragen der Volksstimme. Schriftlich zu melden bis 26. Mai bei Ferdinand Kalkofen, Zetsch.

Arbeiter, abdoniert für die Volksstimme!

Schulunterricht, Schulunterricht dreie, ist bis an den Sonntag an. Schließung und beiderzeitige Anweisung: Die Schulferien sind bis zum 1. Juni...

Der Wingerter der auf Eisenbahn hat mit voller Gürtel getrock. Schellacke und Glühbirnen überführt, ebenso die Besondere, die den billigeren Preis haben. Da bis zum 10. Mai...

Am Montag, 20. Mai, sind die neuen Lebensmittelpreise (III. Ausgabe) in Kraft getreten. Die bisherigen Lebensmittelpreise (II. Ausgabe) verloren am gleichen Tage ihre Gültigkeit.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Halle'scher Hausfrauenbund

Kathausstraße 17, Täglich geöffnet von 10-12 Uhr. Am Mai und Juni jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Anleitung zum Sticken der Rockfische

Zeitungen und Bücher 28 M., gew. Papier 18 M., pr. 100 kg kauft. A. Rein, Königsberg 5. Tel. 2409.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Aus der Provinz.

Wuchenaus für Futterzucht. Im vergangenen Mai sind unsere Wüchse schon in vollem Laub. Da Deutschland mehr Wüchse als Eiden hat, können die geernteten Wüchse von Wuchenaus bei der Ernährung der Heerde...

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen. Die Hinderlichen sind in die Verwaltung des Schlachthofes abzuführen.

Bad Wittekind. Mittwoch, den 22. Mai abends 8 Uhr: Abendkonzert v. Gieslach-Orchester. 1201! Leitung: Musikdirektor H. Gieslach.

Stadt-Theater. Mittwoch, 22. Mai abends 8 Uhr: Oper von Peter Cornelius Donnerstag: Weiba. Bis September der letzte Karbid ist jetzt abzugeben bei Aug. Kraft, Halle a. S., Steinweg 51, Geffstr. 49, Eisenb., Gallische Str. 90, Weihenfeld, Nicolaisstr. 33, Nordhausen, Bautenstr. 24, Jettstedt, Bahnhöfstr. 2-4 u. v. m.

In freien Stunden. Wochenfrist soll innerhalb Romane und Erzählungen. Preis 15 Pf. Buchh. Volkstimme, Halle, Gr. Marktstr. 27.

Schuhe und Stiefel. werden befohlen und repariert. Burgstraße 48, p. a.